Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 105 | Mittwoch, den 2. September 1931 | 80. Jahrgang

Das Schicksal der Zollunion

Keine Einigung im Haag — Zweierlei Gutachten — Keine Verletzung der Friedensverträge — Oesterreichs Verstoß gegen den Genfer Pakt

Genf. Hier liegt eine Havasdepesche vor, wonach das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion zugunsten Deutschlands, jedoch zuungunsten Oesterreichs ausgefallen sei. Es werde festgestellt, daß der Plan zwar nicht gegen die Verträge von Versailles und St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoße. Der amtliche Wortlaut des Haages Gutachtens liegt zwar noch nicht vor, doch wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß das Havastelegramm das Haager Urteil in großen Zügen richtig wiedergebe. Gegenwärtig sind bereits in Genf innerhalb der und zwischen den Abordnungen Beratungen im Gange, die der Weiterbehandlung der Frage der Zollunion im Völkerbundsrat auf Grund des Haager Gutachtens gelten.

Noch keine endgültige Entscheidung des Haager Gerichtshofes

Ein Mehrheits- und ein Minderheitsbericht zu erwarten.

Aus dem Haag. Im Zusammenhang mit der Havasmeldung, daß das Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Sachen der Zollunion zugunsten Deutschlands, aber zuungunsten Oesterreichs ausgefallen sei, wird mitgeteilt, daß eine endgültige Entscheidung des Gerichtshofes noch nicht gefallen ist.

Am Dienstag vormittag soll sich der Gerichtshof vielmehr erst mit einem Vorentwurf der Entscheidung beschäftigen, so daß die Havasmeldung zum mindesten zeitlich den Tatsachen vorauseilt. Eine baldige Entscheidung des Gerichtshofes dürfte aber zu erwarten sein.

In Haager unterrichteten Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der Gerichtshof einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht veröffentlichen und der Havasbericht im wesentlichen dem Inhalt des Mehrheitsberichtes entsprechen dürfte.

Um das Schicksal der Zollunion

Genf. Die in den Abendstunden des Montag bekannt gewordenen Mitteilungen über die Entscheidung des Internationalen Haager Gerichtshofes, für die allerdings eine offizielle Bestätigung bisher noch aussteht, haben in den Kreisen der Abordnungen großes Aufsehen erregt. Es wird nunmehr erst der Wortlaut der Entscheidung abzuwarten sein. Der Haager Gerichtshof scheint sich immerhin nach den bisher bekannt gewordenen Mitteilungen auf den Standpunkt gestellt zu haben,

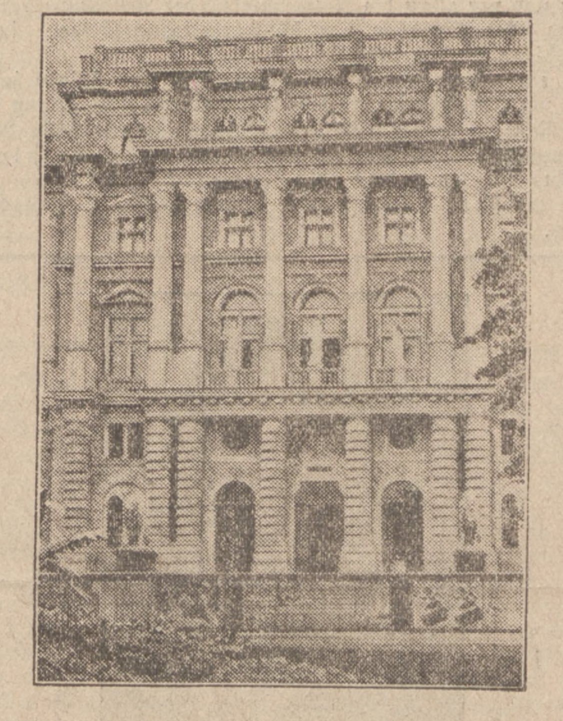
daß der deutsch-österreichische Zollunionsplan im Widerspruch zu den Bestimmungen des Genfer Protokolls von 1922 steht.

Da dieses Protokoll ein Sonderabkommen darstellt, würden mit dessen Aufhebung einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich keine völkerrechtlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Die Zollunion würde danach auch durchgeführt werden können, falls Oesterreich vom Rat und von den Signatarstaaten des Genfer Protokolls die Zustimmung dazu erhielte. Die Entscheidung des Haager Gerichtshofes, wonach der Plan gegen das Genfer Protokoll verstoße, ist, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, mit nur geringer Mehrheit von 8 gegen 7 Stimmen gefaßt worden.

Es verlautet ferner, daß das Urteil in seiner Fassung und Begründung durchaus

eine moralische Anerkennung und Rechtfertigung des von Deutschland und Oesterreich

in den letzten Monaten eingenommenen grundsätzlichen Standpunktes über die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Zollunionsplanes darstelle.



Der Wiener Justizpalast wieder in Betrieb

Bei den Juli-Revolten im Jahre 1927 in Wien wurde bekanntlich das prachtvolle Gebäude des Justizpalastes von den Aufständischen in Brand gesetzt und zum großen Teil vernichtet. Nach langjährigen Wiederaufbauarbeiten ist der Palast jetzt neu vollendet und seiner eigentlichen Bestimmung übergeben worden.

Rußlands wirtschaftlicher Nichtangriffspakt

Ueberweisung an den Europaausschuß

Genf. Der Koordinationsausschuß der Europakommission hat am Montag nach längerer Aussprache auf Antrag von Curtius und Grandi beschlossen, den sowjetrussischen Vorschlag auf Abschluß eines

europäischen wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes der der am 3. September zusammentretenden Europakommission zur Stellungnahme zu überweisen.

In der Aussprache wies Litwinow darauf hin, daß es verschiedene Arten wirtschaftlicher Angriffe gebe. Eine Annahme des russischen Vorschlages

würde in Uebereinstimmung stehen mit den verschiedenen Wirtschaftssystemen.

Er hoffe, daß eine sofortige Entscheidung getroffen würde. Grandi erklärte sich grundsätzlich für den russischen Vorschlag, drückte jedoch die Hoffnung aus, daß die näheren Bedingungen dieses Paktes in einer für alle Staaten annehmbaren Form festgelegt würden. Francois Poncet hatte jedoch Bedenken, in Form einer Abstimmung einen derartigen weitreichenden Vorschlag anzunehmen und beantragte Ueberweisung an den ständigen Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes.

Curtius trat diesem Vorschlag entgegen und betonte, daß er bereits auf der Maitagung seine grundsätzliche Zustimmung erteilt habe.

Der Plan liege in der Richtung der Gesamtlinie, neben dem politischen auch zu einem wirtschaftlichen Frieden zu gelangen.

Ein Aufschub des Planes erscheine nicht wünschenswert. Curtius schlug vor, unverzüglich einen Redaktionsausschuß einzusetzen, der der Europakommission praktische Vorschläge machen könnte. Der Koordinationsausschuß könne nur die Aufgabe haben, die Beschlüsse der Europakommission vorzubereiten, die freie Hand haben müsse, entweder einen Sonderausschuß für die Behandlung des sowjetrussischen Vorschlages einzusetzen oder unverzüglich dazu Stellung zu nehmen.

Im Koordinationsausschuß wurden bei der Aussprache über den sowjetrussischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes von verschiedenen Regierungsvertretern grundsätzliche Fragen bezüglich der wirtschaftspolitischen Auswirkung eines solchen allgemeinen Abkommens aufgeworfen. Es wurde insbesondere erörtert,

was unter wirtschaftlichem Angreifer und unter wirtschaftlicher Verteidigung zu verstehen sei,

ob ein derartiger Pakt ein Verbot der Meistbegünstigungsklausel und der Diskriminierung bedeute, ob der Pakt automatisch sämtliche Regierungen in den Genuß der Meistbegünstigung setzen würde,

wie es mit den einzelnen Wirtschaftssystemen, dem Monopolsystem sowie dem liberalen Wirtschaftssystem in diesem Fall bestellt sein würde,

ob das Dumping in allen Fällen als ein Angriff und damit als ein Bruch des Paktes anzusehen sei, ferner ob ein solcher Pakt zu einem Verbot der Vorzugszollverträge führen könnte.

Es ergab sich der übereinstimmende Eindruck, daß diese grundsätzliche Fragen, die unmittelbar das Wirtschaftsleben der Staaten berühren, nicht in einem sämtliche europäischen Mächte umfassenden Ausschuß entschieden werden können.

Der Ausschuß beschloß daher, die strittigen Fragen vor der entscheidenden Beratung des sowjetrussischen Planes im Europaausschuß duch den am Dienstag abend zusammentretenden Redaktionsausschuß feststellen zu lassen, in dem auch die Berichte der zahlreichen Einzelausschüsse des Europaausschusses zusammengefaßt werden sollen.

Die Arbeit der Nationalregierung

London. Macdonald ist am Montag nachmittag im Flugzeug von Lossiemouth kommend wieder in London eingetroffen. Gegen 16 Uhr begann die zweite Kabinettssitzung der Nationalregierung. Auch die nicht zum engeren Kabinett gehörenden Minister waren anwesend. Obwohl die beiden vom Kabinett eingesetzten Ausschüsse keine fest umrissenen Vorschläge unterbreitet haben, erleichtern sie doch durch die Vorlage statistischer Unterlagen die Kabinettsarbeit so wesentlich, daß noch im Laufe dieser Woche mit der Bekanntgabe positiver Vorschläge gerechnet werden kann. Immerhin werden noch verschiedene Kabinettssitzungen erforderlich sein, um die ungeheure Arbeit zu bewältigen. Das Kabinett wird alle Einzelheiten besprechen, und diejenigen Punkte als erledigt betrachten, über die innerhalb des Kabinetts eine Einigung erzielt werden kann. Durch eine einfache Zusammenrechnung der so beschlossenen Sparmaßnahmen wird sich dann die Summe des Betrages ergeben, der durch neue Steuern gedeckt werden muß.

Zur Ermordung Holowkas

Warschau. Zu dem Mord an dem Sejmabgeordneten Holowka wird noch bekannt, daß er unmittelbar vor der geplanten Abreise des Ermordeten ausgeführt wurde. Die ärztlichen Ermittelungen haben ergeben, daß insgesamt 6 Revolverschüsse auf den Ermordeten abgegeben wurden. Für die Auffindung der Täter ist eine Belohnung von 10 000 Zloty ausgesetzt worden. Die Fahndung nach den Mördern wird mit besonderer Energie durchgeführt. Das Innenministerium entsandte Kriminalbeamte nach dem Tatort. Eine Reihe von Haussuchungen unter der ukrainischen Bevölkerung führte zur Verhaftung von vier verdächtigen Personen. Im Laufe des Sonntag tagten einige ukrainische Organisationen, die den Mord aufs Schärfste verurteilen. Am Dienstag findet das Begräbnis in Warschau statt. An dem Bgräbnis wird das gesamte Kabinett teilnehmen.

Sozialdemokraten bei Brüning

Berlin. Nachdem die Verhandlungen mit den verschiedenen Reichsressorts abgeschlossen sind, wird Reichskanzler Dr. Brüning, wie die Telegraphen-Union erfährt, am Dienstag nachmittag Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer Besprechung empfangen. Dabei werden die bevorstehenden Wintermaßnahmen der Reichsregierung und die von den Sozialdemokraten geforderte Abänderung der Notverordnung vom Juni erörtert werden.

Zaleski nach Genf weitergereist

Paris. Der polnische Außenminister Zaleski ist nach eingehenden, jedoch hinter geschlossenen Türen geführten Besprechungen mit den Mitgliedern der französischen Regierung am Sonntag um 22 Uhr aus Paris nach Genf abgereist. Vor seiner Abreise hatte der polnische Außenminister am Quai d'Orsey noch eine etwa 30 Minuten dauernde Unterredung mit Berthelot, wobei politische Fragen erörtert wurden.

60 Revolverschüsse im mexikanischen Parlament

Neuyork. Ueber die Verwaltung des Staates Jalisco kam es in der mexikanischen Deputierten-Kammer zu einer heftigen Debatte, in deren Verlauf plötzlich mehrere Abgeordnete Revolver hervorzogen und aufeinander schossen. Als die Polizei ins Parlamentsgebäude eindrang, waren sechzig Schüsse gefallen, ein Abgeordneter wurde getötet, drei schwer verletzt.

Die Minderheiten an den Völkerbund

Abschluß des Nationalitätenkongresses — Forderungen an die Staaten

Genf. Der europäische Minderheitenkongreß ist am Montag mit der Annahme folgender Entschließung abgeschlossen worden:

„Der 7. Kongreß der organisierten nationaten Minderheiten in den Staaten Europas hat die Berichte über die Lage der Volksgruppen zur Kenntnis genommen. Unter dem tiefen Eindruck dieser Berichte stellt der Kongreß fest:

In den durch Minderheitenschutz gebundenen Staaten fehlt, ebenso wie in den vertraglich nicht gebundenen Staaten, nach wie vor das Verständnis für das Natiolitätenproblem.

Die verfassungsmäßig und völkerrechtlich verbürgten Rechte der anderen nationalen Staatsbürger werden mißachtet. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, die Gleichheit vor dem Gesetz, die kulturelle Freiheit sind fast nirgends vorhanden. Nicht einmal die Staatsangehörigkeit ist gesichert. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die anders nationalen Staatsbürger bewußt zurückgesetzt und benachteiligt.

Schärfer als je wird die Assimilation betrieben.

Mit polizeilichen und militärischen Machtmitteln sind sogar Exekutionen gegen Leben und Eigentum eigner Staatsbürger unternommen worden, die allgemein Entsetzen erweckt haben.

Die vorangegangenen Kongresse haben festgestellt: Die Achtung des Volkstums ist eine unentbehrliche Voraussetzung der Befriedung Europas.

Der Ausbau des Rechtsschutzes für alle Minderheiten ist daher eine der dringlichsten Aufgaben des Völkerbundes.

Der 7. Nationalitätenkongreß muß aber feststellen, daß selbst die an den Völkerbund berichteten Eingaben über schwerste Angriffe gegen Leben und Eigentum eine Behandlung erfahren haben, die bei den Betroffenen das Vertrauen in seinen Schutz erschüttert. Der 7. Minderheitenkongreß beschließt deshalb: Das Präsidium wird beauftragt, dem Völkerbund den Ernst der Lage vorzustellen und vor allem die Notwendigkeit der Aenderung der Behandlung der Eingaben von Minderheitsangehörigen in lebenswichtigen Fragen zu betonen."

In einer weiteren Entschließung stellt der Minderheitenkongreß zur Abrüstungsfrage fest: **Die materielle Abrüstung kann mit Aussicht auf Erfolg nicht ohne gleichzeitige moralische Abrüstung durchgeführt werden,** die vor allem in einer befriedigenden Lösung der Nationalitätenfrage bestehen müßte. Sie erst wäre eine wirkliche Sicherung des Friedens.



Vor 100 Jahren entdeckte Faraday die elektrische Induktion

Michael Faraday, der englische Chemiker und Physiker, entdeckte vor 100 Jahren die elektrische Induktion, die für die gesamte Entwicklung der Elektrotechnik von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist. Faraday, ursprünglich Buchbinder, arbeitete später als Gehilfe von Davy und wurde 1827 Professor an der Royal Institution in London. Er rechnet zu den bedeutendsten Naturforschern aller Zeiten.

Der Weinziegel

Washington. Inmitten von Krisen und Weltwende geht der Kampf um das Recht des Amerikaners, Alkohol zu trinken oder es in dem hohen Bewußtsein zu unterlassen, daß er damit das Gesetz erfülle, ununterbrochen seinen Weg weiter. Ohne Pause sind viele Mitbürger damit beschäftigt, diesem Kampf Nahrung zu geben, durch Lieferung von Alkohol. Die Bundesregierung hat sich zurückgezogen auf die Bekämpfung dieser Lieferanten. Sie hat sich entschlossen, die Belieferten ihren Gewissensqualen zu überlassen.

Das Neueste ist, daß die Alkoholversorger ihr Geschäft in Schwung bringen, indem sie eben an dies Gewissen appellieren, auf das sich die Bundespolizei verläßt. Sie haben eine, im übrigen in jedem Betracht scheußliche Erfindung gemacht, bestehend im Zusammenpressen von Trauben oder Traubenbestandteilen und sie verkaufen das Resultat unter dem illusionsfreien Namen „Weinziegel", wie die Chinesen den Teeziegel kennen. Erinnern wir uns, daß in Amerikas minderwertigen Spekeasies Wein, bereitet aus Rosinen, dar gereicht wird. Diese Weinziegel nun sind ganz offen in den Verkehr gebracht worden, mit einer Gebrauchsanweisung. Sie sagt, daß der Käufer es unter allen Umständen unterlassen müsse, etwa diese Ziegel in Wasser zu legen, in die Sonne oder in die Nähe einer anderen milden Wärmequelle zu bringen und „Luft hinzutreten zu lassen". Denn werde so vorgegangen, entstände eine alkoholhaltige Flüssigkeit, die einem guten Wein vollkommen gleichen würde. Das sei die Gefahr des Ziegels. Diese Warnung hat sofort einen sehr bedeutenden Absatz des neuen Produktes veranlaßt und strenge Untersuchung des Falles. Die Verkäufer verweisen auf die negative Gebrauchsanweisung. Die Kommissare hinwieder fragen, wozu die Ziegel dienen sollen, wenn nicht eben zu dem Zwecke, von dem sie so demonstrativ ausgeschlossen sein sollen? Die Fabrikanten mischen sich ein. In chemisch reinem Wasser, unter Ausschluß der Luft, entstehe ein gefälliges, alkoholfreies Getränk. Schwierige Frage, wie unter diesen Umständen vorzugehen sei. Werden nicht aus Kalifornien riesige Quantitäten „Traubensaft" vertrieben, die ebenfalls bei ungeeigneter Behandlung sich in Gärung versetzen lassen?

Vorläufig sind die Ziegel verboten. Die Gerichte sind in Bewegung gesetzt. Wie sie auch entscheiden, der Kampf wird weiter gären. Inzwischen hat der Prohibitionskommissar, Amos W. W. Woodcock, dekretiert, daß der Verkauf jeder Art „konzentrierter Traubenprodukte" mit der Absicht, sie zur Herstellung alkoholischer Getränke verwendbar zu machen, straffällig sei — und hinzugefügt, daß es „sehr schwierig sei", in der Praxis diese Absicht nachzuweisen. Aus diesem Erlaß geht neuerdings hervor, in welch erfreulichem Grade die Prohibition den Amerikaner zur Besichtigung und Beaufsichtigung seines Innenlebens veranlaßt, ja geradezu strindbergischen Genauigkeiten auf diesem Gebiet und zu einer kasuistischen Schärfe in der Beurteilung seiner Handlungen und Gedanken, die in keinem anderen Lande je erreicht wird und zu der Amerika nicht gerade prädestiniert schien, vor der Prohibition.

Launen junger Damen

London. Mesalliancen in der englischen Hocharistokratie sind keine Seltenheit, und sie führten oft zu den glücklichsten Ehen. Manche Herzogskrone schmückt das Haupt eines ehemaligen Ballettgirls, und nur in ganz wenigen Fällen wurde diese Bürde ohne die gemäße Würde getragen. Es war also keine besondere Sensation, als der junge Lord C., Absolvent von Eton und Oxford und promovierter Jurist, Gesandschaftsattachee und Parlamentskandidat sich in eine reizende, junge Dame verliebte, die in einem Frisiersalon tätig war, und der Angebetenen einen Heiratsantrag machte. Sie sträubte sich, sie zierte sich, sie wollte nichts von ihm wissen, obzwar sie auf den ersten Blick genau so in ihn verknallt war, wie er in sie. Er ließ nicht locker und malte ihr den Himmel auf Erden für ihre Zukunft vor, sie wurde noch widerborstiger und verwies auf ihre unstandesgemäße Herkunft, ihre Armut, die sie zwinge, berufstätig zu sein. Er gab nicht nach, sie ließ sich schließlich erweichen und da . . . stellte es sich heraus, daß ihr ganzes Sträuben nichts weiter als eine Prüfung der Liebe des Geliebten gewesen, denn sie selbst war adligen Geblütes, inkognito bloß im Friseurladen angestellt, Nichte einer Herzogin, Tochter eines Offiziers.

Wer diese Geschichte für unwahrscheinlich hält, der lasse sich sie aus englischen Blättern direkt berichten, er kann übrigens auch die Novelle „Alessandro und der Abt" von Boccaccio u. die Novelle „Die Gräfin von Toulouse" von Luigi Alamanni nachlesen, wo dergleichen Liebesprüfung, hier vom Liebenden an der Dame, dort von der Dame am Geliebten vorgenommen wird. Warum sollten wir immer nur glauben, daß schöne Gefühle bloß in den Werken der Dichter zu finden sind.

Die Romantik wuchs einer jungen Amerikanerin unvorhergesehenermaßen (welch schreckliches Wort!) über den Kopf. Sie gehörte in die Kategorie der Radiobastler (direkte Nachkommen der Laubsägearbeiter und vordem der Silhouettenschneider), baute sich einen Kurzwellensender und begann auf drahtlosem Wege und ohne Konzession Heiratsofferten in den Aether zu senden. Sie beschrieb, was sie zu bieten hatte, skizzierte, was sie vom Zukünftigen erwartete und zwitscherte so süß und betörend, daß eine ganze Reihe von Männern schon par distance auf das Stimmchen hin das Herz verlor. Da besagte junge Dame unvorsichtigerweise ihren Namen plus Adresse verraten hatte, konnte sie sich bald vor ihren Anbetern (Briefen, Telegrammen und persönlichen Aufwartungen) nicht retten, machte radikal Schluß, schmiß die Besucher hinaus und nahm keine Post mehr an. Da aber biß sie bei etlichen auf Granit, die sich nicht so ohne weiteres als genarrt abfinden wollten, zur Polizei liefen, Anzeige erstatteten und Bestrafung verlangten; die Gentlemänner! Die Polizei mußte die Sache zwar untersuchen, was der Amateursenderin zu heilsamer Besinnung etlichen Schrecken einjagte, dann aber, als erwiesen war, daß es sich um nichts anderes als einen Jux handelte, wurden die Akten ad acta gelegt, Beweis dafür, daß die amerikanische Polizei Sinn für Humor und Verständnis für harmlos-extravagante Passionen hübscher Mädchen hat.



Schwerer Hauseinsturz in Darmstadt

Vermutlich durch das Vorbeifahren zweier schwerer Lastwagen wurden die Fundamente eines Wohnhauses in Darmstadt so erschüttert, das wenige Sekunden darauf die vordere Hauswand einstürzte. Glücklicherweise kam niemand zum Schaden.



39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie stand jetzt in Ellens Zimmer. Hörte auf die Stimmen, die aus Udos Arbeitszimmer zu ihr drangen. Plötzlich lachte die Carini hell und lustig. Nun stimmte auch Udo ein. Dies Lachen gehörte nicht zu ihrer Arbeit. Sie schrieben an einem aufregenden, ernsten Einakter. Also hatte die Carini wohl etwas Amüsantes erzählt. Gewiß plauderten die beiden oft miteinander, waren oft lustig, während sie allein und traurig war. Wieder überwältigte sie ihre rasende Eifersucht. Tränen traten ihr in die Augen.

Sie blickte auf die Uhr. Es war Essenszeit. Aber Ruth Carini schien sich wieder einmal nicht trennen zu können. Noch immer plauderte sie mit Udo. Deutlich hörte Uschi ihre wohllautende Stimme. Sie erzählte ihm eine lange Geschichte. Endlich, zwanzig Minuten nach der für das Mittagessen angesetzten Zeit, ging sie. Sprach draußen auf dem Flur noch ein paar Worte mit Ellen. Nun fiel die Tür hinter ihr zu. Gott sei Dank!

Udo kam pfeifend aus seinem Zimmer an den Eßtisch. Ellen trat mit der Suppe ein und füllte die Teller.

„Schnell, schnell," sagte Udo. „Ich habe es sehr eilig, ich muß bald fort."

„Hättest du deine Freundin doch früher fortgeschickt," meinte Uschi mit heftigem Ton. „Nie kann sie fortfinden und dann geht es immer eilig, immer in der Hetze. Die halbe Stunde des ruhigen Mittagessens könntest du doch wohl einhalten."

Er sah sie, ein wenig verwundert über ihren heftigen Ton, an. Sie sah gereizt und böse aus. Die süße Gesichtchen war finster und schmollend. So war sie jetzt oft

„Ich kann Ruth doch nicht hinauswerfen, Uschi," sagte er begütigend. „Du mußt nicht immer so gereizt und heftig sein. Daß ich augenblicklich wenig Zeit habe, läßt sich nicht ändern und wird auch einmal wieder anders."

„Ich habe aber überhaupt nichts mehr von dir, Udo!" Es war ihre ständige Klage. Der Mann seufzte.

„Geliebtes, andere Frauen haben auch nicht mehr von ihren Männern. Ich muß doch endlich wieder arbeiten, verdienen."

„Aber, daß es gerade mit dieser Carini sein muß —"

„War unvermeidlich, Kindchen. Du sollst sehen, wenn unser Sketch erst fertig ist, wirst auch du Freude am klingenden Erfolg haben, Kleines. Und deine Eifersucht auf Ruth ist so kindisch, so lächerlich."

Sie hatte schon wieder Tränen in den Augen. Er bat: „Verdirb mir doch die kurzen Zeiten, in denen wir zusammen sind, nicht immer mit Szenen und Vorwürfen und Gereiztheit. Ich bin überarbeitet, Uschi, nervös, verhetzt, aber du machst alles noch schlimmer mit deinem ewigen Gekränktsein, deinen ständigen Vorwürfen." Er brach ab, denn die Mutter kam wieder ins Zimmer hinein. Sie hatte die streitenden Stimmen der Kinder gehört und sich lange in der Küche zu tun gemacht, ehe sie den zweiten Gang brachte. Sie war nicht gern bei ehelichen Szenen, die sich in den letzten Wochen sehr oft wiederholten, zugegen.

Sie waren nun alle drei still. Ellen aus Rücksicht und Taktik, Uschi und Udo, weil beide verbittert und verärgert waren. Ellen hatte sich heute besonders viel Mühe mit dem Essen gegeben, es gab eine von Udos Lieblingsspeisen. Aber sie alle würgten an den Bissen und aßen nur sehr wenig.

Dann stand Udo hastig auf. „Ich muß fort." Ellen räumte die Teller zusammen und trug sie hinaus.

Udo küßte seine junge Frau, die sich schmollend halb von ihm abwandte.

„Du bist ein Dummchen," sagte er zärtlich, „und machst uns beiden das Leben schwer. Sei heiter, Geliebtes, ich liebe dich so unbeschreiblich, dich, dich allein."

Noch ein hastiger heißer Kuß. Dann ging er. Sie vernahm, wie er in der Küche eiligen Abschied von der Mutter nahm. Dann hörte sie die Tür sich hinter ihm schließen.

Sie trat ans Fenster und starrte ihm nach. Mit brennenden Augen. Drei Stunden würde er mindstens fortbleiben. Die Wege dauerten lange. Was sollte sie in dieser Zeit beginnen?

Ach, wenn sie sich wenigstens hier im Hause hätte nützlich machen können. Aber, wenn sie jetzt in die Küche ging, dann waren die paar Teller und Töpfe von der schnellen Ellen schon wieder gesäubert, alles war ordentlich, überall war sie entbehrlich.

Wenn es ihr Haus gewesen wäre, dachte Uschi ihres allein. Dann hätte es Arbeit und Pflichten für sie gegeben. Aber so! War sie nicht wirklich beinahe überflüssig, da die Schwiegermutter alles das tat, was der Hausfrau, also Uschis, Sache gewesen wäre? Sie hatte sich eben zuerst alles selbst verdorben durch Unkenntnis, Untüchtigkeit, Faulheit. Durch ihr ewiges Hinträumen neben Udo. Aber sie hatte ja in ihrer Naivität geglaubt, daß es immer so bleiben würde. Hatte sich ein anderes Dasein überhaupt nicht zu denken vermocht. Und jetzt, als der Alltag endlich begonnen hatte, fühlte sie sich vereinsamt und unglücklich.

Nun kam Ellen schon ins Zimmer zurück. Natürlich mit einer Handarbeit, wie Uschi halb anerkennend und halb ärgerlich feststellte. Sie mochte keine Handarbeiten, und die stets fleißige Schwiegermutter beschämte sie jeden Tag viele Male.

„Du darfst Udo nicht so quälen und reizen, Kindchen," sagte Ellen sehr freundlich, aber doch ermahnend. Es war das erstemal, daß sie Uschi einen Vorwurf machte, daß sie sich in die ehelichen Differenzen mischte. Uschi empfand es als taktlos und war sofort eisige Abwehr.

„Er ist endlich wieder in glücklichster Schaffenslaune," fuhr Ellen fort. „Ist angeregt, fleißig, glücklich, da mußt du eben lernen, deine eigene Persönlichkeit, deine eigenen Wünsche zurückzustellen, kleine Uschi. Dafür hast du eben einen Künstler, einen Schaffenden geheiratet. Das müssen alle Frauen bedeutender Männer. Du nimmst ihm ja jede Arbeitslust und Freude, wenn du ihm immer Vorwürfe machst, noch dazu ungerechte."

„Ich finde sie nicht ungerecht!" sagte Uschi mit einer fremden, spröden Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 2. September, 7 Uhr: Jahresmesse für die Verstorbenen der Familien Zembol und Barchanski. Donnerstag, den 3. Sept., 6 Uhr: Jahresmesse für Agnes Duda. Freitag, den 4. Sept., 6 Uhr: Amt mit Aussetzung zum hl. Herzen Jesu für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. Sonnabend, den 5. Sept., 6½ Uhr: Jahresmesse für Wilhelm und Marie Grixa. Sonntag, d. 6. Sept., 6½ Uhr: stille hl. Messe; 7½ Uhr polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Am Dienstag, den 1. September d. J., abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" die ordentliche Monatsversammlung des Männer- und Jünglingsvereins statt. Pastor Wenzlaff hält einen Vortrag über das Sektenwesen.

Verkehrskarten erneuern.

Alle Inhaber von Verkehrskarten mit den Anfangsbuchstaben K müssen ihre Karten in der Zeit vom 1. bis zum 21. September im Verkehrskartenbüro des Magistrats, 2. Stock, zur Erneuerung einreichen. Wer diese Frist nicht innehält, setzt sich der Gefahr aus, daß er mit seiner Verkehrskarte nach dem 31. Dezember d. J. nicht mehr nach Deutschoberschlesien einreisen kann. — Die Verkehrskarten mit den Anfangsbuchstaben C und D können wieder in Empfang genommen werden.

Unzuträglichkeiten.

Die Chaussee Kobier—Pleß ist gegenwärtig wegen Renovierungsarbeiten gesperrt. Der Umgangsverkehr wickelt sich über Branitz und die Sohrauer Chaussee ab. Betreffs der Straßenbauleitung ist die Bekanntgabe der Umleitung des Verkehrs nicht genügend bekannt bezw. kenntlich gemacht, denn alltäglich werden Fahrzeuge und Autos, erst wenn sie kurz vor die Arbeitsstelle kommen, durch eine Sperre am Weiterfahren gehindert und müssen dann bis zur Umfahrtsstraße zurückfahren. Die Bauleitung müßte, um den Verkehr reibungslos abzuwickeln, an der Oberförsterei in Kobier und bei der Plesser Kapelle die Umfahrt weithin erkenntlich machen.

Pferde- und Rindviehmarkt.

Der nächste Pferde- und Rindviehmarkt findet am Mittwoch, den 9. September d. J. statt.

Die Weichsel aus den Ufern getreten.

Der am vergangenen Sonntage dem ersten schönen Tage seit langer Zeit, einen Spaziergang nach der Weichselniederung unternahm, hatte, wenn er aus dem Dorfe Goczalkowitz herantrat, einen wundervollen Ausblick auf das überschwemmte Weichseltal. Das Hochwasser ist überraschend schnell gekommen. Noch am Sonnabend vormittag ließ es sich in dem Ausmaße gar nicht erwarten. Die großen Regenfälle im Gebirge brachten dann von Stunde zur Stunde ansteigende Fluten. Der Höhepunkt war wohl am Sonntagnachmittag erreicht, wo der Wasserspiegel den Deichdamm bei der Kolonie Bor erreichte. Die sonst dort am Sonntag sehr oft in Anspruch genommene Fähre war nicht zu errufen. Abgesehen davon ist das Uebersetzen bei derartigem Wasserstande nur ganz Beherzten zu empfehlen. Die Weichsel, die in diesem Teile noch ganz unreguliert ist, bildet dort reißende Strömungen und Strudel. Schäden hat das Hochwasser in diesem Teile nicht angerichtet. Dagegen hat es in dem wenige Kilometer oberhalb liegenden Zarzece mehrere Häuser umschwemmt, die, wenn der Regen angehalten, hätten geräumt werden müssen. Bei dem jetzt hoffentlich anhaltenden Schönwetter wird sich das Hochwasser bald wieder verlaufen.

Tagung des Verbandes der katholischen Gesellenvereine im Bielitzer Bezirk.

Der Bielitzer Bezirk des Verbandes der katholischen Gesellenvereine, dem auch der hiesige Verein angehört, hält am Sonntag, den 6. d. Mts. in Pleß eine Tagung ab. Das Programm wird sich folgendermaßen abwickeln: Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst; 10,30 Uhr: Beginn der Tagung im Hotel „Plesser Hof" und zwar a) Begrüßung, b) Ansprache des Bezirkspräses Professor Karl Kasperlik-Bielitz; c) Referat des cand. phil. Eduard Ryszka-Bielitz: „Die katholische Aktion und der Gesellenverein"; d) Verlesung des Protokolls der letzten Tagung; e) Erstattung der Tätigkeitsberichte der einzelnen Vereine; f) Arbeitslosenfürsorge; g) Kassenangelegenheiten; h) Allgemeines. Anschließend findet ein gemeinsames Mittagessen im „Plesser Hof" statt. Es ist erwünscht, daß diejenigen Mitglieder, die sich an dem Mittagessen beteiligen wollen, dies dem Herrn Präses noch bekanntgeben, damit eine Vorbestellung erfolgen kann. Nach dem Mittagessen werden die auswärtigen Mitglieder die Stadt und den Park besichtigen. Um 2 Uhr nachmittags ist geschlossene Beteiligung an der Vesperandacht und anschließend ein Spaziergang nach den „Drei Eichen". Im Laufe des Nachmittags finden auf dem Sportplatz Fußballspiele der Jugendgruppen statt. Um 6 Uhr abends versammeln sich alle Teilnehmer im „Plesser Hof" zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz, zu dem die hiesigen Mitglieder ihre Angehörigen mitbringen wollen. Vorgesehen ist auch die Aufführung eines Theaterstückes. Auch wird der Bielitzer Gesellenvereinsschwergewichtler Plenka verschiedene Kunststücke vorführen.

Beskidenverein Pleß.

An alle Mitglieder wird die Bitte gerichtet, Bilder von Bergwanderungen dem Wanderwart zur Verfügung zu stellen. Die Wanderleitung beabsichtigt alle diese Bilder in einem Album zu sammeln, das dann in die Bibliothek des Vereines übergehen soll. An die Amateure richten wir die Bitte in erster Linie Negativmaterial zur Verfügung zu stellen, von dem im Bedarfsfalle Vergrößerungen hergestellt werden sollen. Alle diejenigen, die mit der Kamera in den Bergen gewandert sind, mögen ihre Platten und Filme daraufhin durchsehen. Das Album soll ein wertvoller Bestand unserer im Entstehen begriffenen Vereinsbibliothek werden.

Studzienice. (Wohnungseinbruch.) In Studzienice entwendeten, zum Schaden des Ludwig Janosz, bisher nicht ermittelte Diebe, 16 Damenkleider, 2 Herrenanzüge, Tisch- und Bettbezüge und verschiedene andere Sachen, im Gesamtwerte von 1000 Zloty. Die Täter flüchteten in unbekannter Richtung. Vor Ankauf dieser gestohlenen Sachen wird polizeilicherseits gewarnt!

Spielmeisterschaften des 2. Kreises der Deutschen Turnerschaft in Polen in Pleß

Noch am Sonnabend war infolge des ungünstigen Wetters die Austragung der Meisterschaften ungewiß. Trotzdem hatte der Turnverein Pleß die Vorbereitungen für die Austragung durchgeführt. Einige wetterfeste Turner hatten trotz strömenden Regens die schwierige Arbeit der Abgrenzung der einzelnen Spielfelder vorgenommen. Sie trugen sich mit Zweifeln: Wird die Arbeit nicht umsonst gewesen sein? Doch noch in den Vormittagsstunden brach der Sonnenschein durch den Regenhimmel, so daß die Arbeit nicht umsonst gemacht war. Trotz der unsicheren Wetterlage trafen mit dem Frühzuge eine stattliche Anzahl von Spielmannschaften aus dem Industrierevier ein, zu denen sich die Plesser Turner zahlreich gesellten. Die Spiele begannen bei schönstem Wetter vormittags 10 Uhr. Es wurde in den einzelnen Spielen hart aber mit Disziplin und Würde um die Meisterschaft gekämpft. Vor den zahlreich erschienenen Zuschauern rollte sich ein eindrucksvolles Bild schönen turnerischen Lebens und glänzender Leistungen ab. Nach den Spielen wurde im „Plesser Hof" gemeinsam zu Mittag gegessen. Bei dem im großen Saale folgenden Kommers begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Forstgeometer Wille, die auswärtigen Gäste, wobei er ganz besonders auf die harmonische und mustergültige Zusammenarbeit zur Erhaltung eines gesunden, zielbewußten Turngedankens in den einzelnen Vereinen hinwies. Kreisspielwart von Pietrowski-Neudeck nahm die feierliche Siegerehrung vor. Die neuen Meister erhielten Diplome. Der Kreisspielwart dankte besonders dem Plesser Turnverein für die mustergültige Abgrenzung des Spielplatzes. Nach Beendigung des offiziellen Teiles übernahm Turnbruder Vogt-Kattowitz die Leitung der Fidelitas. Alle Teilnehmer waren über den harmonischen und gemütlichen Verlauf der Veranstaltung begeistert.

Die Endspiele um die einzelnen Meisterschaften hatten folgendes Ergebnis:

Faustball der Männer 1. Klasse.

A. T. V. Kattowitz — T. V. Bielitz 44:30.
A. T. V. Kattowitz — T. V. „Vorwärts" Kattowitz 44:41.
Meister: A. T. V. Kattowitz.

Faustball der Männer 2. Klasse.

T. V. Bielitz — M. T. V. Königshütte 51:34.
T. V. „Vorwärts" Kattowitz — T. V. Bielitz 47:46.
Meister: T. V. „Vorwärts"-Kattowitz.

Faustball für Frauen: Meister: T. V. „Vorwärts"-Kattowitz.

Trommelball.

A. T. V. Kattowitz — T. V. „Vorwärts" Kattowitz 76:67.
T. V. Bielitz — T. V. „Vorwärts" Kattowitz 93:56.
M. T. V. Königshütte — A. T. V. Kattowitz 93:76.
Meister: M. T. V. Königshütte.

Schlagball: Meister T. V. Neudeck.

Die Trommelballmannschaft des Plesser Turnvereins trug nach Beendigung der Meisterschaften noch einige Freundschaftsspiele mit den Gästen aus.

Polnische Tennismeisterschaften.

Bei den polnischen Tennismeisterschaften in Lemberg gab es gestern nachstehende Resultate:

Herreneinzel: Vorschlußrunde: Max Stolarow — Hebda 5:3, 6:4, 6:4; Tloczynski — Wittmann 6:1, 6:3, 6:4. — **Dameneinzel:** Vorschlußrunde: Frl. Volkmer (K. K. T.) — Frau Dubienska 6:1, 1:6, 6:3; Finale: Frl. Jendrzejowska — Frl. Volkmer 6:2, 6:1. — **Herrendoppel:** Viertelfinale: Wittmann-Horrain — Gebrüder Kolcz (Lemberg) 6:2, 6:4, 6:4; Wittmann-Horrain treffen in der Vorschlußrunde auf Andrzejewski-Liebling, der Sieger dieser Begegnung muß im Finale gegen die Gebrüder Stolarow antreten. — **Gemischtes Doppel:** Vorfinale: Frau Dubienska-Tloczynski — Frau Weleszczykowa-Hebda 2:6, 9:7, 6:3; in der Schlußrunde dieser Konkurrenz spielen Frl. Volkmer-Poplawski — Frau Dubienska-Tloczynski. — **Damendoppelt:** Finale: Frau Dubienska-Frl. Jendrzejowska — Frl Volkmer-Frl. Rudawska 6:2, 6:2. f.

Tennisturnier: Stadion — 06 Zalenze 10:8.

Einen Revanchekampf trugen am vergangenen Sonntag die Tennisabteilungen obiger Vereine im Königshütter Stadion aus. Trotzdem die Zalenzer zwei Spiele w. o. abgaben, siegten sie sicher mit 10:8 Punkten. Bei den 06ern gefielen sehr gut alle Herren, schwächer dagegen waren die Damen der Blau-Weißen. Die Ergebnisse waren folgende (Stadion zuerst genannt): **Herreneinzel:** Braun — Nickisch 6:4, 3:6, 3:6, Klytta — Pielok 2:6, 2:6; Dalbor — Miosga 4:6, 6:8; Eisenberg — Jajontz 5:7, 4:6; Macejko — Rokus 1 3:6, 2:6; Bendkowski — Rokus 3 6:2, 6:4; Mücke — Spernoll 2:6, 1:6. — **Dameneinzel:** Grzybowska 1 — Schulz 6:4, 6:2; Klytta — Rokus 8:6, 6:2; 2 weitere Dameneinzelspiele gewann Stadion w. o., da die verpflichteten Zalenzer Damen nicht erschienen waren. — **Herrendoppel:** Braun-Dalbor — Miosga-Nickisch 4:6, 4:6; Klytta-Eisenberg — Rokus 1-Pielok 8:6, 4:6, 6:3; Starzycki-Macejko — Zimmermann-Rokus 3 3:6, 2:6; Mücke-Bendkowski — Jajontz-Spernoll 8:6, 6:4. — **Gemischtes Doppel:** Grzybowska 3-Klytta — Schultz-Nickisch 3:6, 6:3, 2:6; Grzybowska 1-Macejko — Rokus-Jajontz 1:6, 6:2, 6:2. f.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wojewode Dr. Grazynski in Genf

Wie berichtet wird, hat sich der Wojewode Dr. Grazynski gestern nach Genf begeben, um dem Außenminister Zaleski bei der Beschwerdeführung im deutsch-polnischen Streitfall beratend zur Seite zu stehen.

Die Vertretung des Wojewoden übernimmt inzwischen der Vizewojewode Dr. Saloni, der dieser Tage von seinem Urlaub heimgekehrt ist.

Wichtig für Arbeitslose!

Unterstützungsansprüche des Handarbeiters.

Die Arbeitslosenversicherung in Polen unterscheidet grundsätzlich zwischen Handarbeitern und Kopfarbeitern, zwischen dem Arbeitslosenfonds (fundusz bezrobocia).

Während die angestellten Kopfarbeiter ausnahmslos versicherungspflichtig sind, also auch bei entsprechender Zeitdauer Unterstützungsansprüche haben, sind nur die Handarbeiter versicherungspflichtig, die in Betrieben mit mindestens fünf Arbeitern beschäftigt sind, alle anderen dagegen nicht. Nur die Versicherten haben aber auch Unterstützungsansprüche im Falle der Arbeitslosigkeit. Arbeiter in kleineren Betrieben sind weder versicherungspflichtig noch unterstützungsberechtigt.

Wird nun ein Unterstützungsberechtigter aus seiner bisherigen versicherungspflichtigen Arbeit entlassen, so hat er jedenfalls seinen Unterstützungsanspruch sofort, und zwar spätestens im Laufe eines Monats bei dem Arbeitsvermittlungsamt, bzw. der Krankenkasse anzumelden. Diese Anmeldung muß aber auch dann erfolgen, wenn der Unterstützungsberechtigte sofort oder bald danach in einem anderen nicht versicherungspflichtigen Unternehmen Arbeit findet, oder auch in einem versicherungspflichtigen Unternehmen eine geringer bezahlte Gelegenheitsarbeit übernimmt.

Zwar muß er die neue Arbeit sofort melden und darf auch keine Unterstützungsbeiträge mehr beziehen — andernfalls würde er sich wegen Betruges strafbar machen — aber der einmal geltend gemachte Unterstützungsanspruch bleibt für die Dauer eines Jahres bestehen und lebt wieder auf, sobald er die Arbeit verliert, und zwar auf der Grundlage der derzeitig angemeldeten Berechtigung.

Unterbleibt die rechtzeitige Anmeldung des Anspruches, so geht nach Monatsfrist jeder Unterstützungsanspruch verloren, wenn die spätere Arbeit in einem nicht versicherungspflichtigen Unternehmen erfolgte. Handelt es sich aber um Gelegenheitsarbeit in einem versicherungspflichtigen Unternehmen, so wird im Unterstützungsfalle die letzte Verdienststufe zugrunde gelegt.

In jedem Falle also muß, im Falle der Arbeitslosigkeit, der Unterstützungsanspruch sofort angemeldet werden, um Verluste zu vermeiden.

Wichtig für Kriegerwitwen

Wie hart die Kriegerwitwen um ihr bißchen Dasein kämpfen müssen, ist aus folgendem im Gange befindlichen Verfahren ersichtlich: Die Mehrzahl der Witwen mit 30 Prozent hat Anspruch auf 50 Prozent Rente. Der Anspruch ist begründet durch eine Entscheidung des Najwyzszy Trybunal Administracyjny (Oberstes Verwaltungsgericht) in Warschau. Durch diese Entscheidung ist eine entgegenstehende Ministerialverordnung hinfällig geworden, weil sie mit dem Gesetz nicht im Einklang steht. Das Versorgungsamt in Kattowitz hält aber trotzdem an seinen früheren Entscheidungen fest und lehnt die Anträge der Witwen auf die Nachzahlung des in den vorangegangenen Jahren erlittenen Schadens ab. Die Witwen wollen sich jedoch nicht damit zufriedengeben. Da die Ablehnungen eine Beschwerdefrist vorsehen, so wird jede Witwe, die eine solche Ablehnung erhält, gut tun, sofort Beschwerde einzulegen. Von dritter Seite ist den Witwen eingeredet worden, daß, wenn eine einzige Witwe die Nachzahlung erhalten sollte, sie auch allen anderen ohne weiteres zugebilligt werden müsse. Das ist ein Irrtum. Hier muß jede Witwe für sich selbst den Streit ausfechten. Der Vorsitzende des alten Wirtschaftsverbandes, Direktor Kotterba, steht in dieser Sache, wie auch in allen sonstigen Rentenangelegenheiten, gern zur Verfügung. Er ist täglich von 9½ bis 10½ Uhr vormittags in Kattowitz, ulica Kozielska 8 (früher Gartenstraße) anzutreffen. Die Kriegsopfer würden gut daran tun, das Blatt mit dieser Notiz sorgfältig aufzubewahren. —

Auch eine Folge der Wirtschaftskrise

Es wird seitens der Landwirtschaftskammer in Kattowitz darauf hingewiesen, daß das Organ „Rolnik Slonski", welcher bis dahin allwöchentlich herausgegeben wurde, von nun ab nur noch dreimal im Monat erscheint. — Auch das Organ der Kattowitzer Starostei soll nicht mehr allwöchentlich, sondern nur noch monatlich herausgegeben werden.

Holt die Ferienkinder ab!

Das „Rote Kreuz" gibt bekannt, daß aus der Ferienkolonie Jastrzemb-Zdroj am heutigen Montag, die Ferienkinder aus Kattowitz, Tarnowitz Siemianowitz, Lublinitz, Neuheiduk, Eichenau, Neudorf, Ruda, Godullahütte, Pleß, Bismarckhütte, Friedenshütte, Schwientochlowitz, Königshütte und Myslowitz zurückkehren. Die Eltern werden ersucht, die Kinder am 3. Perron des Bahnhofs 3. Klasse in Kattowitz, nachm. um 5,20 Uhr, in Empfang zu nehmen. — Ein weiterer Kindertransport trifft am Dienstag, den 1. September, aus Rabka ein. In diesem Falle handelt es sich um Kinder aus Schoppinitz, Königshütte, Tarnowitz, Pleß, Bielschowitz und solche Kinder, deren Eltern eine besondere Zustellung erhalten haben. Die Kinder sollen am 2. Perron des Bahnhofs 3. Klasse, nachm. um 5,40 Uhr, abgeholt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um diejenigen Kinder handelt, welche am 4. August nach Rabka verschickt worden sind. — Am Mittwoch, den 2. September, trifft ein dritter Kindertransport in Kattowitz ein und zwar ebenfalls aus der Sommerfrische Rabka. Es kehren die Kinder aus Welnowitz, Rybnik, Janow, Friedenshütte, Bismarckhütte zurück. Diese Kinder wurden am 5. August nach Rabka verschickt. Die Eltern werden gebeten, die Kinder am 2. Perron des Bahnhofs 3. Klasse, nachm. 5,40 Uhr, in Empfang zu nehmen.

Große Ueberschwemmuugen im Kreise Bielitz

Infolge der anhaltenden Regenfälle in den letzten Tagen sind die Weichsel und ihre Nebenflüsse aus den Ufern getreten. Größere Acker- und Wiesenflächen bei Ligota, Bronow und Zarzecz (Kr. Bielitz) sowie zahlreiche Gebäude der genannten Ortschaften stehen unter Wasser. In Zarzecz durchbrach der reißende Strom, als der Wasserstand bereits eine Höhe von 6 Metern erreicht hatte, die Schutzdämme und setzte insgesamt 50 Häuser unter Wasser. Von Bielitz rückte eine Militärabteilung in das bedrängte Gebiet zur Hilfeleistung aus.

Beginn des neuen Schuljahres

Am Dienstag, den 1. September, beginnt in allen Schulen wieder der Unterricht. Somit haben die Sommerferien ihr Ende erreicht.

Kattowitz und Umgebung

Erfreuliche Sparleistungen der Klein-Sparer

Einen interessanten Ueberblick über den Stand der Kapitalseinlage, sowie die Neueinlagen bei der städtischen Sparkasse in Kattowitz, gewährt die Jahresübersicht für das Vorjahr. Es wurden eingezahlt: Im Januar 2 008 224 Zl., Februar 2 321 323 Zl., März 2 647 965 Zl., April 3 959 663 Zl., Mai 1 928 249 Zl., Juni 3 102 268 Zl., Juli 2 334 799 Zl., August 1 936 766 Zl., September 2 611 226 Zl., Oktober 2 584 845 Zl., November 1 788 366 Zl., Dezember 2 040 937 Zloty. Somit betrugen die Gesamteinlagen des Jahres 1930 29 344 636 Zloty. Abgehoben worden sind dagegen von 20 823 Sparern im Laufe des Berichtsjahres Spargelder in Höhe von 21 882 292 Zloty. Da die Einlagen weit höher als die Abhebungen waren, so erhöhte sich die Gesamt Kapitalseinlage bei der städtischen Sparkasse um 7 462 344 Zloty. Ende Dezember 1930 betrug die Kapitalseinlage 23 203 827 Zloty. Zur Gegenüberstellung sei angeführt, daß die Kapitalseinlage Ende 1929 nur 15 741 482 Zloty, Ende 1928 nur 11 691 947 Zloty und Ende 1927 nur 1 475 092 Zloty aufwies. Aus den zuletzt angeführten Zahlen geht hervor, daß sich die Spareinlagen rapide erhöht haben.

Allerdings ist zu sagen, daß die Jahresübersicht für das laufende Jahr ein gänzlich anderes Bild ergeben dürfte, da infolge der einsetzenden allgemeinen Wirtschaftsmisere und vor allem der Vertrauenskrise auf dem Geldmarkt in den letzten Wochen unerwartet hohe Abhebungen von Spareinlagen vorgenommen worden sind, wogegen die Einzahlungen sich überaus stark vermindert haben. Bei alledem ist noch zu berücksichtigen, daß mit einer Besserung der Lage auf dem Geldmarkt in absehbarer Zeit kaum zu rechnen ist

---

Ehrlicher Finder! Vor einigen Tagen verlor ein Kattowitzer Handwerksmeister auf dem Nachhausewege seine Brieftasche mit sämtlichen Papieren und einem größeren Geldbetrag. Kaum, daß er den Verlust bemerkte, erschien in seiner Wohnung der Polizeibeamte Piotr Manka (Nr. 1310) und händigte dem Verlierer, welcher durch den Verlust recht hart betroffen worden wäre, die Brieftasche wieder aus. Den ihm gesetzlich zustehenden Finderlohn, wies der Beamte zurück, mit dem Bemerken, nur seine Pflicht getan zu haben!

Deutsche Theatergemeinde. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. September ab, in der Zeit von 10 bis 2 Uhr vormittags, in unserem Geschäftszimmer, ul. Szkolna, die Mitgliedskarten erneuert werden. Die alten Mitgliedskarten sind mitzubringen. Die Ausgabe des Schauspielabonnements erfolgt erst von Montag, den 7. d. Mts. ab.

Ist das Bier teurer geworden? In sehr vielen Gastwirtschaften merkt man, daß die Gastwirte die 03,5 Gläser in 6/20 Gläser umtauschen und dasselbe Glas mit 50 Groschen an die Kunden verkaufen. Dies bedeutet, daß der Gastwirt vom Liter Bier 01,5 mehr herausschlägt. Man könnte zu dieser Angelegenheit schweigen, wenn die Gerste teurer geworden wäre und die Brauereien eine Preiserhöhung festgesetzt hätten. Wir haben von einer Erhöhung seitens der Brauereien nichts gehört. Es ist uns unverständlich, warum die Gastwirte eigenmächtig zu diesem Schritt schreiten das Bier zu verteuern. Wir müssen es als Gewinnsucht und Ausbeutung der breiten Volksmassen betrachten. Die gegebenen Instanzen werden gut tun, diese Angelegenheit zu untersuchen, um einer weiteren Ausbeutung vorzubeugen.

Ein Perlen-„Kenner". Auf der ul. Powstancow 5 in Kattowitz entwendeten unbekannte Diebe, zum Schaden der A. J., ein sehr wertvolles Halsband, welches sich aus 70 Steinen zusammensetzt, mit einem Schloß, in welchem sich mehrere kleinere Steine befinden. Dieses teure Halsband gilt als ein altes, kostbares Wertobjekt. Vor Ankauf desselben wird gewarnt.

Domb. (5tägiger Einlegekursus.) Im Ortsteil Domb wird ein 5tägiger Kursus für Einlegen von süßem und saurem Obst, sowie allerlei Gemüsearten, abgehalten. Der Kursus wird in den Nachmittagsstunden stattfinden. Nähere Informationen können alle diejenigen Hausfrauen usw., welche hieran interessiert sind, bei der Schlesischen Landwirtschaftskammer, auf der ulica Juljusza Ligonia 36, Parterre, einholen.

Königshütte und Umgebung

Deutsche Theatergemeinde. Die diesjährige Konzertsaison wird am Mittwoch, den 23. September, mit einem Konzert der berühmten Wiener Sängerknaben eröffnet.

Zusatzmusterung. Die Polizeidirektion Königshütte teilt mit, daß am 3. September, von 8 Uhr vormittags an, im Bezirkskommando, an der ulica Piastowska 3, für Militärpflichtige des Stadtkreises Königshütte und Landkreises Schwientochlowitz eine Nachmusterung stattfindet. Alle militärpflichtigen Personen, deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist sind verpflichtet, sich an diesem Tage vor der Nachmusterungskommission zu stellen. Nichtbefolgung wird nach den Militärgesetzen bestraft.

Unglücksfall. Dem, im Preßwerk beschäftigten Kranführer Franz Schlaske fiel, bei Ausübung seiner Arbeit, ein Blech auf den linken Fuß, wodurch der Verunglückte eine erhebliche Verletzung davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die Hüttenfeuerwehr, erfolgte Ueberführung, mittels Sanitätswagens, in das Königshütter Knappschaftslazarett.

Die Kreuzotter in der Stadt. Ein Polizeibeamter hat, im Hofe des Hausgrundstückes Karola Miarki 5, eine ausgewachsene Kreuzotter eingefangen und diese dem Gymnasium für Lehrzwecke überwiesen. Ueber den Ursprung dieses gefährlichen Tieres wurde viel gedeutet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Kreuzotter in einer Heusendung von auswärts eingeführt wurde, weil solches an diesem Tage daselbst abgeladen wurde.

Fahrraddiebstahl. Als Wilhelm Drzymla vor einem Geschäft, an der ulica 3-go Maja, sein Fahrrad eine kurze Zeit unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte, schlich sich ein Unbekannter heran und fuhr in unbekannter Richtung davon. Der Schaden beträgt 200 Zloty.

Siemianowitz und Umgebung

Fahrradunfall. Infolge eines Defektes am Fahrrad, kam der, auf der ul. Koscielna in Siemianowitz fahrende Maksimilian Pradela zu Fall und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines, sowie Verletzungen leichterer Art am Kopf. Man schaffte den Verunglückten in das Hüttenspital.

Falschgeld. Am letzten Markttage, sowie auch im Geschäftsverkehr, ist eine größere Anzahl von falschen 2-Zlotystücken in Umlauf gebracht worden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Einbruch in die Eisenbahn-Werkstatt.) Bisher nicht ermittelte Täter drangen in die Eisenbahn-Werkstatt in Bismarckhütte ein und stahlen dort 7 Bohrer, 1 Handbohrer, mehrere Schlosserschlüssel und 1 Paar Radio-Kopfhörer. Vor Ankauf wird gewarnt.

Brzeziny. (Zugführer verunglückt.) Auf der Gleisstrecke Chorzow-Brzeziny fiel der Zugführer Vinzent Blaszczyk, aus einem, bisher noch nicht aufgeklärten Grunde, von der Lokomotive herunter. Er erlitt erhebliche Verletzungen und wurde nach dem Kreisspital in Scharley überführt.

Rybnik und Umgebung

Ein Mord bei Sohrau.

Gestern Abend ist in Baranowitz bei Sohrau eine schwere Bluttat begangen worden. Der Briefträger Slowik stach nach einem Streit auf dem Felde seinen Schwager Zaremba mit einem Messer ins Herz. Die Verletzung war derart schwer, daß Zaremba eine Stunde nach Einlieferung ins Spital verstarb. Zaremba ist Vater von 9 Kindern. Der Täter ist verhaftet worden.

Lyski. (In der Düngergrube ertrunken.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf dem Anwesen des Jan Piechula in Lyski. Dort fiel das 2jährige Töchterchen Bronislawa in die, sich hinter dem Anwesen befindliche, Mistgrube und ertrank. Die Schuld an diesem Unglücksfall ist auf Unvorsichtigkeit der Eltern zurückzuführen, welche das kleine Töchterchen unbeaufsichtigt ließen.

Tarnowitz und Umgebung

Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Naklo und Tarnowitz prallte das Halblastauto der Baugesellschaft „Silbit" gegen zwei Fuhren. Durch den Zusammenprall wurde an der einen Fuhre die Deichsel gebrochen, bei der anderen wiederum das hintere Rad. Die auf der einen Fuhre sich befindliche Gertrud Malota aus Naklo, erlitt eine Verrenkung der linken Hand.

Lublinitz und Umgebung

Schwerer Verkehrsunfall auf der Chaussee. Zwischen Kochanowitz und Lisy prallte ein Personenauto gegen einen Chausseebaum mit einer derartigen Wucht, daß der Kraftwagen total zertrümmert wurde. Der Chauffeur Szafarczyk erlitt Verletzungen an der linken Schulter, sowie ferner Gesichtsverletzungen. Mehrere Insassen kamen, zum Glück, ohne irgend welchen Schaden davon. Der verletzte Chauffeur wurde ins Spital überführt.

Kochanowitz. (Gefaßter Fahrraddieb.) Vor der Gastwirtschaft Szafarczyk in Kochanowitz wurde dem Anton Tomys ein Herrenfahrrad, im Werte von 120 Zloty gestohlen. Die Polizei ermittelte den Spitzbuben, und zwar handelt es sich um den Theodor Spendla aus Piotrowitz, welcher nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen wurde. Der Bestohlene erhielt das Fahrrad zurück.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Für die Kinder. 16,30: Schallplatten. 16,50: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 20,45: Vortrag. 21: Konzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 20,45: Vortrag. 21: Violinkonzert. 22: Vortrag. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vorträge. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259 — Breslau Welle 325.

Mittwoch, 2. September. 6,30: Funkgymnastik. 6,45 bis 8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Lesung. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Kleine Violinmusik. 17,45: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,15: Kein Schwimmer muß ertrinken! 18,30: Leipziger Studenten helfen in OS. 18,50: Wirtschaftsschlagwörter des Tages. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter; anschl.: Fünf Jahre oberschl. Heimatdienst. 20,30: Stimmbänder und Saiten — Frank Günther plaudert — Die Schlager-Küche. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Funkrechtlicher Briefkasten. 23: Aus den Erinnerungen eines Sportfliegers. 23,20: Funkstille.

Donnerstag, 3. September. 6,30: Funkgymnastik. 6,45 bis 8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,10: Schulfunk 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungsmusik. 16,45: Laßt Schlager sprechen, wenn ihr verliebt seid! 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Warenkunde. 17,45: Das wird Sie interessieren! 18,10: Stunde der Musik. 18,35: Die Rechtshilfe der Gewerkschaften. 19: Die Sportler rüsten. 19,30: Wetter; anschl.: Tanzbrevier. 20,05: Wetter; anschl.: Psychologie und Physiologie als Grundlagen der Verkaufskunde. 20,30: Klavierkonzert. 21,05: Abendberichte. 21,15: Konzert. 21,30: Dichter als Weltreisende. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 22,40: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.